

Dringliche Motion Fraktion SP (Ursula Marti/Benno Frauchiger, SP): Der Länggass-Treff soll der Bevölkerung weiterhin zur Verfügung stehen!

Der Gemeinderat wird beauftragt, sicherzustellen, dass der Länggasstreff weiterbetrieben wird. Dafür ist ein neues Betriebskonzept unter Beteiligung der Quartierkommission und dem Pächter des Restaurants im Treff auszuarbeiten. Alternativ ist auch eine andere kombinierte Nutzung des Lokals zu prüfen (z.B. mit Tagesschule/Mittagstisch). Der Quartiertreff muss abends wie bis anhin den Quartierorganisationen zur Verfügung stehen und soll für kleine kulturelle Anlässe und von Quartierbewohner/innen für private Anlässe kostengünstig gemietet werden können.

Der Länggasstreff, ein zentral gelegener Raum mit 65 Sitzplätzen und einer Küche, ist im Länggassquartier gut verankert. Zahlreiche Quartierorganisationen führen in den Räumlichkeiten Veranstaltungen durch. Er bietet zudem Raum für kleinere kulturelle Veranstaltungen und für private Anlässe. Im Jahr 2012 besuchten rund 18'000 Personen den Treff. Es ist die einzige gemeinschaftlich organisierte Raumressource auf nicht-gewinnorientierter Basis im Quartier. Bei einer Schliessung wären viele ehrenamtliche Engagements zugunsten der Bevölkerung, unter anderem im Bereich Integration, in Frage gestellt.

Der Treff könnte viel kostengünstiger als bis anhin betrieben werden, wenn das Quartierbüro und die Stelle des VBG-Mitarbeiters wegfallen. Wie bereits heute könnte auch in einem neuen Betriebskonzept tagsüber ein Restaurantbetrieb oder eine andere Nutzung stattfinden, wodurch die Miete aufgeteilt werden kann. Angesichts des bescheidenen Aufwands und des grossen Nutzens für das Quartier, wäre eine Schliessung des Quartiertreffs nicht verhältnismässig.

Begründung der Dringlichkeit

Die Räumlichkeiten wurden durch den VBG bereits vorsorglich bei der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern per 31. Januar 2014 gekündigt. Es muss umgehend eine neue Lösung gefunden werden.

Bern, 12. September 2013

Erstunterzeichnende: Ursula Marti, Benno Frauchiger

Mitunterzeichnende: David Stampfli, Michael Sutter, Nicola von Greyerz, Gisela Vollmer, Martin Krebs, Annette Lehmann, Stefan Jordi, Lena Sorg, Lukas Meier, Patrizia Mordini, Marieke Kruit, Bettina Stüssi, Silvia Schoch-Meyer, Lea Kusano, Peter Marbet, Hasim Sönmez, Halua Pinto de Magalhães, Rithy Chheng, Katharina Altas, Yasemin Cevik

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat sich aufgrund des Rückzugs des Kantons aus der Mitfinanzierung intensiv mit der Gemeinwesenarbeit/Quartierarbeit auseinandergesetzt. In seinem Bericht vom 3. Juli 2013 zur erheblich erklärten Dringlichen Interfraktionellen Motion GFL/EVP, GLP, BDP/CVP (Daniel Klauser, GFL/Michael Köpfli, GLP/Kurt Hirsbrunner, BDP) vom 4. April 2013: „Neuausrichtung statt Kahlschlag bei der Gemeinwesenarbeit“ hat der Gemeinderat dargelegt, nach welchen Kriterien zu sparen sei bzw. nach welchen Prioritäten die Gemeinwesenarbeit/Quartierarbeit in der Stadt Bern ausgerichtet werden soll. Der Stadtrat stimmte am 12. September 2013 der Abschreibung der erheblich erklärten Punkte 1 bis 4 der obigen Motion mit 52 Ja zu 0 Nein Stimmen zu.

Der Gemeinderat unterscheidet im erwähnten Bericht verschiedene Leistungsgruppen:

- kleinere Quartiertreffs, die ehrenamtlich betrieben werden;
- grössere Quartierzentren, in welchen professionelles Personal engagiert ist;
- Mobile, aufsuchende Quartierarbeit.

Aufgrund der Sparbeschlüsse des Stadtrats im Rahmen der Budgetdebatte vom 12. September 2013 wurde klar, dass im Stadtteil II weiterhin mobile aufsuchende Quartierarbeit geleistet werden soll. Der Länggass-Treff als Quartierzentrum soll hingegen aufgegeben bzw. nicht mehr mit professionellem Personal des Vereins für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit (vbg) betrieben werden.

Die Motionärinnen und Motionäre verlangen mit der vorliegenden Dringlichen Motion, dass der Gemeinderat ein neues Betriebskonzept unter Beteiligung der Quartierkommission und des Pächters des Restaurants im Treff ausarbeitet, um den weiteren Betrieb des Länggass-Treffs am Lerchenweg 35 sicher zu stellen. Dabei soll eine kostengünstige Variante ohne professionelles Personal erarbeitet werden. Zudem soll auch eine kombinierte Nutzung des Lokals mit einer Tageschule geprüft werden.

Der Gemeinderat hat in seinem Bericht vom 3. Juli 2013 zur erheblich erklärten Dringlichen Interfraktionellen Motion GFL/EVP, GLP, BDP/CVP (Daniel Klauser, GFL/Michael Köppli, GLP/Kurt Hirsbrunner, BDP) vom 4. April 2013: „Neuausrichtung statt Kahlschlag bei der Gemeinwesenarbeit“ bereits festgehalten, dass er den kleineren, ehrenamtlich betriebenen Quartiertreffs eine hohe Priorität einräumt, da diese wichtige Identifikations- und Integrationsleistungen im jeweiligen Quartier erbringen. Da sie im Wesentlichen von freiwillig engagierten Quartierbewohnenden betrieben werden, weisen sie ein sehr gutes Kosten/Nutzen-Verhältnis auf. Die Quartiertreffs erhalten aus dem Leistungsvertrag der Stadt mit der vbg Betriebs- oder Raumkostenbeiträge. Weitere Betriebs- und Projektmittel müssen die einzelnen Quartiertreffs selbst erwirtschaften.

Der Gemeinderat geht davon aus, dass eine Voraussetzung für den nachhaltigen Betrieb eines Quartiertreffs das Engagement von freiwillig und ehrenamtlich Engagierten ist. Deshalb ist es wenig zielführend, wenn der Gemeinderat im Sinne eines top-down-Ansatzes ein Betriebskonzept für den Länggass-Treff erarbeiten lässt. Die Initiative dafür muss aus der Quartierbevölkerung kommen, was beim Länggass-Treff bereits geschehen ist. Die Quartierkommission Bern-Länggasse Felsenau (QLä) klärt zurzeit auch mit den involvierten Stellen und Personen (Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit (vbg), dem Pächter des Restaurants etc.) ab, ob der entsprechende Bedarf besteht und ob es möglich ist, den Länggass-Treff als ehrenamtlich geführten Quartiertreff zu betreiben und zu finanzieren. Die Resultate sollen bis spätestens Ende 2013 vorliegen. Die BSS hat sichergestellt, dass die Liegenschaftsverwaltung bis zu diesem Zeitpunkt die Räumlichkeiten nicht weitervermietet. Klar ist bereits, dass für das Schulamt an diesem Standort keine Bedürfnisse bestehen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Finanzierung der ehrenamtlich geführten Quartiertreffpunkte beruht auf verschiedenen Säulen: Mitgliederbeiträge, Beiträge aus Veranstaltungen und Vermietungen, Sponsoren, Beitrag vbg. Bei den Beiträgen der vbg an kleinere Quartiertreffpunkte handelt es sich in der Regel um vierstelligen Beträge, die im vom Stadtrat beschlossenen Beitrag der Stadt an die vbg Platz haben müssen. Zusätzliche Beiträge sieht der Gemeinderat nicht.

Auswirkungen auf das städtische Personal gibt es keine.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Dringliche Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.

Bern, 6. November 2013

Der Gemeinderat